2000 Jahre baden

2020 wurden auf dem Kurplatz das Verenabad und das Freibad wiederentdeckt. Die dichte archäologische Befundlage erbrachte wichtige Hinweise zur Geschichte und Architektur der über 2000 Jahre alten Badener Bäder.

Der Bäderplatz um 1800: Rechts im Vordergrund ist das Verenabad zu sehen. In der Mitte vor dem ehemaligen Badegasthof Raben (heute Schweizerhof) liegt das Freibad. Das Aquarell stammt von I. B. Isenring nach einer Zeichnung von H. Keller.

Badebetrieb um 1820: Im Bild links das Verenabad rund 20 Jahre vor dessen Aufgabe in einem Aquarell von W. Meier nach einer Skizze von L. Vogel.

Im Bild unten das Freibad mit seinen halbhohen Mauern in einem Aquarell von L. Vogel. Der gemalte Tonplattenboden entspricht dem 2020 aufgedeckten Befund.

ÖFFENTLICHE BÄDER

Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit waren das Verenabad und das Freibad die beiden öffentlichen Bäder auf dem damaligen Bäderplatz. Damit unterschieden sie sich von den Privatbädern der umliegenden Badegasthöfe.

Das Verenabad galt als Badener Armenbad. Jedoch hatte sein Wasser den Ruf, der weiblichen Fruchtbarkeit zuträglich zu sein. Deshalb wurde das Bad der Legende nach auch von vermögenden Damen gerne besucht.

SICHTSCHUTZ FÜR DIE BADENDEN

Die mittelalterlichen Bäder waren vermutlich lediglich von halbhohen Mauern umgeben. Im 18. Jahrhundert wurden sie mit Holzwänden verschalt. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts fasste man sie komplett in eine massive Gebäudehülle ein.

Das Freibad nutzte man in dieser Zeit als Dampfbad. Der Boden des Bassins war dabei mit gebrannten Tonplatten ausgelegt. Bei der Ausgrabung 2020 fand man ihn vollständig erhalten.

IM ZENTRUM DER RÖMISCHEN BÄDERSTADT

Zwischen dem Freibad und der Hauptquelle am «Grossen Heissen Stein» liessen sich römische Baubefunde erkennen. Sie hängen mutmasslich mit einer grösseren Brunnenanlage und einem Sakralbau zusammen.

Wie Befunde und Funde bestätigen, ist hier von monumentaler Steinarchitektur auszugehen. Das Zentrum der römischen Badeanlagen lag damit zweifelsohne im Umfeld der Hauptquelle rund um den «Grossen Heissen Stein».

Frontalansicht eines Kalksteinquaders mit einer lateinischen Inschrift: Der Text nennt in der zweitobersten Zeile den Begriff DIVINIS (göttlich), was auf eine Weihung an eine Gottheit hindeutet. Die Inschrift stammt vermutlich aus einem Kultgebäude im Zentrum der römischen Thermenanlagen.

KANTON AARGAU

Informationstafel der
Kantonsarchäologie Aargau
www.ag.ch/archaeologie

STADT BADEN
Historisches Museum Baden

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Stiftung Gesundheitsförderung
Bad Zurzach + Baden

LITERATUR

A. Schaer: Und plötzlich lag es vor uns! Das legendäre Verenabad wiederentdeckt. Badener Neujahrsblätter 96, 2021, S. 83–90.

A. Schaer: Die Bäder: 2000 Jahre europäische Badekultur. In: F. Furter u.a.: Stadtgeschichte Baden, 2015, S. 8–91.

VOR ORT

Funde aus dem Badener Bäderquartier sind im Historischen Museum Baden zu sehen: www.museum.baden.ch

Der Verein Bagni Popolari engagiert sich für eine lebendige Bäderkultur und hat die Grabungen aus eigener Sicht dokumentiert: www.bagnopopolare.ch | www.verenabad.ch